

Ostbahn: Lebensader für Lauf



LAUF (ko) - Zum Jubiläum «150 Jahre Ostbahn Nürnberg-Schwandorf» wurde nun eine Ausstellung im Laufer Stadtarchiv eröffnet. Sie informiert kurzweilig über die Geschichte dieser Bahnstrecke und ihre Bedeutung für Lauf. Zahlreiche Schaustücke lassen einen Hauch von Eisenbahn-Nostalgie aufkommen.

Fotografien und alte Zeichnungen, Pläne, Modelle und vielerlei Eisenbahner-Utensilien machen den Ausstellungsbesuch zu einem unterhaltsamen Streifzug durch die mittlerweile 150-jährige Geschichte der «linken» Bahnstrecke. Kurze Texte geben Einblicke, wie die Ostbahn das Leben in den Städten und Gemeinden entlang der Gleise beeinflusst hat. Sie prägte die Entwicklung von Orten wie Röthenbach, Lauf, Ottensoos und Hersbruck.

Laufs Bürgermeister Benedikt Bisping betonte bei der Eröffnung, dass ihn diese Ausstellung stark berühre. Die Eisenbahn fasziniert ihn seit jeher und er hat dem Bahnhof Lauf/links eine neue Zukunft gegeben, ehe er «von der linken an die rechte Bahnstrecke» wechselte. Damit meinte er das Rathaus an der Urlasstraße, wo er kurz vor der Ausstellungseröffnung noch mit dem Grünen-Verkehrspolitiker MdB Dr. Anton Hofreiter zusammengesessen war. «Lauf und seine beiden Bahnhöfe sind auch in Berlin bekannt», sagte dieser.

Doch weder Laufer noch Berliner Politiker werden wohl verhindern können, dass die Deutsche Bahn AG den Bahnhof Lauf/links im Zuge der S-Bahn-Verlängerung auf zwei Gleise reduziert. «Gleis 3 wird wahrscheinlich schon bald rausgerissen. Man meint, dass es pro Jahr 60 000 Euro kostet und künftig nicht mehr benötigt wird», sagte Bisping. Insofern seien die Stationsansichten, die in der Ausstellung gezeigt werden, bald historisch.

Die Eisenbahn verbindet Menschen – und viele Menschen haben eine enge Verbindung zu ihr. Das belegen die Schaustücke, die Eisenbahner und Bahnfans dem Stadtarchiv für die Schau zur Verfügung gestellt haben. Zum Beispiel Gerhard Turba, der von 1975 bis zur Schalterschließung 1995 im Bahnhof Lauf/links gearbeitet hat. Der pensionierte Bahnbeamte steuert seine ehemaligen Dienstmützen bei.

Am Eröffnungsabend war Turba ein gefragter Gesprächspartner. Ja, er hatte an seinem Schalter sogar Fahrkarten von Lauf/links nach Thessaloniki vorrätig, erzählte er. Diese Verbindung war in den siebziger Jahren bei griechischen Gastarbeitern so gefragt, dass die Bundesbahn fertig gedruckte Tickets auflegte. So etwas gab es nicht in jedem Kleinstadtbahnhof. Der 62-Jährige erinnert sich auch, dass «Griechen hier zu zweit einen Güterwagen gemietet und voll Möbel gepackt haben». Dann begann die mehrtägige Heimreise auf Schienen.

Vieles was die Ausstellung zeigt, ist heute kaum vorstellbar. Etwa ein Vorfall, über den das Hersbruck-Laufer Wochenblatt 1876 berichtete: «Gestern Nachmittag musste der zwischen 4 und 5 Uhr von Nürnberg kommende Güterzug vor der Station Lauf links auf offener Strecke halten. Eine alte, in den sechziger Jahren stehende Frau, namens Fischer, benützte nämlich die Eisenbahnschiene zum Dengeln der Sichel als Amboß.

Bei dieser Arbeit hatte sie den herankommenden Zug nicht bemerkt. Der Lokomotivführer hatte jedoch die Situation überschaut, hatte «Contredampf» gegeben und so kam die Frau mit einem sanften Stoß zum Bahndamm hinunter und mit dem bloßen Schrecken davon.»

Die Ausstellung im Stadtarchiv Lauf, Spitalstraße 5, dauert bis 9. Januar 2010.
Öffnungszeiten: Dienstag bis Samstag 9–12 Uhr und nach Vereinbarung. Infos: Telefon
09123/184166, www.lauf.de/stadtarchiv

23.7.2009 18:18 MEZ

© PEGNITZ-ZEITUNG, LAUF

